



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

500 (27.10.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-86146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-86146)

General-Anzeiger



Telegraphisch: Adressen:
Journal Mannheim.
In der Buchh. im- und auswärts
Nr. 2958.
Abonnements:
60 Bfg. monatlich.
Belagerung 20 Bfg. monatlich
binnen die Post des. incl. Post-
schlag 2. 24) des Quartals.
Literatur:
Die Gedenk-Blätter 20 Bfg.
Die Neuen-Blätter 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Inhalt:
Dr. Paul Karus,
für den Druck: Carl Müller,
für den Vertrieb: Hermann A. Kellermann,
J. B. Dr. Paul Karus,
für den Anzeigenteil:
Karl Kappel.
Notationsort mit Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (früher Mannheimer
Lithographische Anstalt)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerhospital.)
Druckort: Mannheim.

Nr. 500.

Samstag, 27. Oktober 1900.

(Mittagsblatt.)

Die italienische Marine.

Man schreibt uns aus Rom: „Die öffentliche Meinung hier zu Lande wird durch die italienische Presse fortwährend zu Gunsten einer sofortigen Vermehrung der Flotte bearbeitet. Es wird vorgeschlagen, 10 schnelle Schlachtschiffe von je 10 000 t zu bauen, die zusammen ca. 200 Millionen Mark kosten sollen. Gleichzeitig werden noch fernere 14 Millionen Mark für 16 Torpedoboot-Zerstörer und für den Umbau verschiedener alter Schlachtschiffe veranschlagt, und hierdurch hofft man die Marine auf die nötige Höhe zu bringen. Diese Maßregeln würden es jedoch notwendig machen, das Marinebudget während der nächsten 4 oder 5 Jahre um nahezu 30 Millionen Mark pro Jahr zu erhöhen und um etwas geringere Summen für die Jahre 1905 bis 1910. Natürlich erhebt sich vielfach der schärfste Widerspruch gegen diese Vorschläge und die Opponenten behaupten, daß die Anträge überhaupt nur von interessierten Leuten beschworen würden, denen hauptsächlich darum zu thun ist, die großen gewinnbringenden Kontrakte zu erhalten. Andererseits ist es Tatsache, daß der Führer im Kampfe um den Ausbau der Flotte ein altaktiver Admiral ist, an dessen Ehrenhaftigkeit kein Mensch zu zweifeln wagt. Dies ist Admiral Canova, der frühere Oberkommandierende der Vereinigten Streitkräfte auf See und später Marineminister des Rudini-Kabinetts sowie Minister des Auswärtigen in dem ersten Pelloux-Kabinet. Die Zeitung ist in der Lage, ein Interdium zu veröffentlichen, worin Canova sich rückhaltlos über die Vermehrung der italienischen Flotte ausgesprochen hat. Der Admiral äußerte sich etwa wie folgt:

Der augenblickliche Zustand der italienischen Flotte ist allerdings viel besser, als gewisse Leute es wahr haben wollen, aber er ist viel mangelhafter, als er eigentlich sein sollte. Italien kann nicht daran denken, irgendwie leichtem Wege einen Krieg entgegenzutreten, weil seine Flotte wegen des chronischen Geldmangels im Lande seit einigen Jahren so weit hinter die der übrigen Großmächte zurückgetreten ist, daß sie jetzt die 7. Stelle einnimmt, wo sie früher unter den Marinen der Welt lange Zeit die dritte behauptete. Die italienischen Seesoldaten und Matrosen sind, wie ich aus langjähriger und vielfältiger Erfahrung behaupten kann, in jeder Hinsicht den der anderen Nationen ebenbürtig, aber unser Mannschaftsbestand ist auf den meisten Schiffen fast fortwährend unzureichend. Es gibt italienische Kriegsschiffe, die z. B. aktiven Dienst thun und in ihrem Mannschaftsbestand ein Manko von ca. 200 Mann aufzuweisen haben. Wir brauchen daher ein Programm für die Erhaltung unserer Flotte, welches unseren Marineministern für die nächsten Jahrzehnte einen unumkehrbaren Anhalt gibt und die für den geforderten Ausbau und für die Erhaltung der Schlachtschiffe unserer Flotte unbedingt erforderliche Stabilität gewährleistet. Eine andere höchst wichtige Notwendigkeit ist es in dem Topos unserer Schiffe, eine bessere und gründlichere Ueberprüfung und Ergänzung zu schaffen und das richtige Verhältnis zwischen großen, mittelgroßen und kleinen Fahrzeugen herzustellen. Dazu gehört natürlich auch, daß keine Kosten gespart werden, um Schiffe zu erhalten, die mit ihrer Geschwindigkeit in keiner Weise hinter den anderen Flotten zurückstehen, und so sollte es die Pflicht aller Patrioten und der Politiker jeder Schattierung sein, daran zu denken, daß es ein Erfordernis von vitaler Bedeutung für Italien ist, zur See in ausreichender Weise gerüstet zu sein.

Das Alles ist durchaus zutreffend. Leider aber sind die Finanzen Italiens kaum in der Lage, eine solche Belastung zu ertragen, wie sie hier gefordert wird. Das Land wird zuvörderst seine wirtschaftliche Lage gründlich neugestalten müssen, ehe es seine Machtstellung nach außen auf die wünschenswerthe Höhe bringen kann. Ueberspannung der Kräfte ist gefährlich, das

sollte es aus seiner afrikanischen Kolonialunternehmung gelernt haben.

Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 26. Okt. (Von der Main-Redarbahn.) In Bezug auf die Main-Redarbahn sind der „Bad. Volksz.“ zu Folge hauptsächlich Verhandlungen im Gange, die sich auf Vereinfachung der als zu kostspielig und schwerfällig geltenden gegenwärtigen Organisation beziehen. Es steht zu erwarten, daß dabei die dem badischen Staat zustehenden Rechte auf die Main-Redarbahn in keiner Weise verkürzt werden. Im Uebrigen hat der Landtag bei dieser Angelegenheit ein gewichtiges Wort mitzusprechen, da die in Frage stehenden Rechte Gegenstand eines Staatsvertrags sind, der vor 40 Jahren zwischen den 3 beteiligten Regierungen geschlossen wurde. (Ueber diesen Gegenstand haben die National-Liberalen in der badischen Kammer bekanntlich eine Interpellation angemeldet. Dazu wird, anscheinend offiziös, bemerkt: Es ist bekannt, daß eine eingehende Revision des Geschäftsbetriebes, die in diesem Frühjahr von Commissaren der drei beteiligten Staaten bei der Main-Redar-Bahn vorgenommen wurde, zu dem Ergebnis geführt hat, daß die Verwaltung dieser noch nicht 100 Kilometer langen Bahnstrecke über alle Maßen unübersichtlich, schwerfällig und teuer ist, und daher den Zeitverhältnissen entsprechend vereinfacht und verbilligt werden muß. Nur um die rein geschäftliche Frage, wie diese Vereinfachung und Verbilligung zu erzielen ist, nicht um Aufhebung der bestehenden Main-Redar-Gemeinschaft oder um irgendwelche Veränderung der Befugnisse der beteiligten Staaten kann es sich bei den schwebenden Beratungen handeln. D. R.)

(Zu Waders Erklärung) im „Beobachter“ bemerkt die Köln. Volksz.: „Wir können Hr. W. mitteilen, daß er uns unmittelbar nach dem Erscheinen unseres Leitartikels in Nr. 985 von mehreren Stellen als Verfasser der „bedenklichen Aktion“ genannt wurde, auch von einem Herrn, der die Politik des Hrn. Wader stets ebenso entschieden vertheidigt hat, wie wir. Die „bedenkliche Aktion“ widerspricht derartig dem ganzen Bilde, das wir uns von Hrn. Wader gemacht hatten, daß wir einen Irrthum annehmen. Seine Erklärung ist zum Mindesten nicht geeignet, diese Hoffnung zu bekräftigen. Auf seine „allerentschiedenste Mißbilligung“ noch besonders zu antworten, sehen wir keinen Grund, nachdem wir dem anonymen Kritiker des „Bad. Beob.“ bereits eine Antwort gegeben haben.“

* Berlin, 26. Okt. (Der Kaiser) beauftragte heute bei der Enthüllung der beiden Denkmäler in der Siegesallee Professor Weges, ein Marmorstandbild von ihm zu schaffen. Das Denkmal Kaiser Wilhelms II. ist für die neue Ruhmeshalle in Barmen als Geschenk bestimmt.

Japan.

Das neue Ministerium.

Marquis Ito hat die von ihm herbeigewünschte Neugestaltung der Parteien Japans durchgeführt und er ist, wie zu erwarten stand, von Kaiser Mikubito an die Spitze eines Ministeriums gerufen worden, das in seinen vordersten Reihen Mitglieder der neuen Partei zählt. Diese Partei nennt sich „Rikken Seijū Kai“ d. h. „Verfassungsgemäße politische Gesellschaft.“ Obwohl der Name der neuen Partei das Wort „Verfassung“ besonders scharf betont, so ist doch gerade das wesentlichste Ziel

Ito's darauf gerichtet, die Vorrechte des Parlamentes zu beschneiden — eines Parlamentes, das darüber mit einem fast kindlich anmuthenden Eifer wachte! — die Ernennung und somit den Bestand der Ministerien vom Parlamente in gewissem Sinne unabhängig zu machen und dem Kaiser das persönliche Eingreifen in größerem Maße als bisher zu gestatten. Das dürfte ganz den Bestimmungen des Mikado entsprechen, dem es sicherlich nicht recht sein kann, wenn jenseit an seiner Statt das Parlament die ganze Regierung übernimmt, gewissermaßen ein neuartiges Schogunat darstellt und den Jimmo, den angestammten Herrscher von Dai Nippon, wieder in den Schatten drängt, wie das jahrhundertlang der Fall war. Marquis Ito hat diese gefährliche Möglichkeit rechtzeitig erkannt, und daß mit ihm auch andere Politiker des schaffischen Inselreiches also denken, das beweist die große Zahl von Anhängern, die er bereits um sich versammelt hat.

Centralkommission für die Rheinschiffahrt.

SRK. Die Centralkommission für die Rheinschiffahrt war am 31. August bis 15. September d. J. zu ihrer ordentlichen Sitzung versammelt. Zum Vorsitzenden wurde durch das Loos der badische Bevollmächtigte bestimmt.

Von der Kommission wurde zunächst festgestellt, daß der Entwurf einer Richtordnung für die Rheinschiffe in der unter dem 11. Mai 1900 beschlossenen Fassung die Genehmigung der Regierungen der sämtlichen deutschen Rheinflusstaaten erhalten hat und mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1900 von denselben in Kraft getreten ist.

Desgleichen konnte bestätigt werden, daß der Entwurf von gemeinsamen Bestimmungen, betreffend die Beförderung ähender und alffiger Stoffe auf dem Rhein, in der Fassung vom 11. Mai 1900 von sämtlichen Uferregierungen genehmigt und von denselben mit Wirkung vom 1. September 1900 publiziert worden ist. Es wurde ferner festgestellt, daß die unter dem 2. Oktober 1899 beschlossene Ergänzung der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung hinsichtlich der Vorschriften über die Beschaffenheit, Ausrüstung und Bewachung der Schiffe, Dampfessel, sowie über die Pflichten der Schiffsführer behufs Revision der Schiffe, Dampfessel während der Fahrt, in sämtlichen Uferstaaten mit dem 1. Oktober 1900 in Kraft getreten ist.

Die Centralkommission beschäftigte sich hierauf mit der Förderung einer Reihe von Angelegenheiten, die schon in der Frühjahrsitzung zur Berathung standen, damals jedoch nicht zum Abschluß gelangt waren, so insbesondere mit der Erlassung übereinstimmender Vorschriften über eine einheitliche Bezeichnung des Fluswassers, über die von den Mannschaften deutscher Rheinschiffe zu führenden Dienstbücher und über die höchste zulässige Passagierzahl auf Rheindampfschiffen.

Einen Antrage der Mannheimer patentierten Steuerleute auf Wiedereinführung des Bootlenzwanges auf dem Oberrhein konnte im Hinblick auf Artikel 26 der revidierten Rheinschiffahrts-Akte vom 17. Oktober 1898 eine Folge nicht gegeben werden. Die Centralkommission war sodann wiederum mit einer Reihe von Veränderungen und Ergänzungen der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung befaßt. Während badischerseits an dem Bestehen gegen die Festlegung von höchsten zulässigen Schleppstranglängen festgehalten wurde, glaubten die übrigen Bevollmächtigten den Bericht ihrer Regierungen auf die Abregung dieser Angelegenheit nicht in Aussicht stellen zu können. Derselben erklärten sich jedoch damit einverstanden, daß die vorliegende Frage erst bei Gelegenheit der nächsten umfassenderen Revision der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung endgültig entschieden werden.

Begleich des von Baden zu § 20 der Rheinschiffahrts-Polizeiordnung gemachten Vorschlags wurde beschlossen, es sei bei der in Aussicht zu nehmenden Revision der Polzei-Ordnung in Erwägung zu ziehen, ob nicht auch eine Veränderung der bestehenden Signalvorschriften dahin statzfinden haben, daß statt des bisher für Personen-Dampfschiffe beim Anhalten an Rheinstellen

Die Augen der Liebe.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

21) (Fortsetzung.)
Zwischen befreundete es Hermsdorff, manche als bekannt von ihm vorausgesehene Grundregeln bei Brandstein erst noch nachholen zu müssen.

Es war ihm unbegreiflich, wie ein Mann in seines Freundes Stellung so einseitig sich gegen das verschlossen haben konnte, was jeden politischen Gebildeten interessieren mußte. Brandstein sagte das aber anders aus. „In unserer Zeit muß jeder Mann, der in seinem Hohe Lächelnde erstrebt, eine gewisse Einseitigkeit bewahren, wenn er sich nicht zerstückeln will!“ meinte er, wie immer sich selbst beschönigend.

Hermsdorff antwortete ihm nicht: „Dein Hoch und Deine Ziele fordern aber in dieser Einseitigkeit die Vielseitigkeit!“ Brandstein war ja eben, weil er den Mangel fühlte, zu ihm gekommen!

Ermüdet gingen sie später zu den Franziskanern und tranken eine Flasche edlen Rheinweines. Das Lokal war allabendlich überfüllt. Auf Brandstein richteten sich viele Blicke, er sah sie und es gefiel ihm wohl, solche Aufmerksamkeit zu erregen. Auch kamen ihm freundliche Begrüßungen von allen Seiten.

Der Zug von Selbstzufriedenheit und das Wichtigkeitsgefühl, das Hermsdorff wie eine Entstellung der angenehmen Physiognomie Brandsteins erschien, trat wieder so lebhaft hervor.

Daß nicht weit von ihnen Bekannte hülften: „Seht nur, er hat diese kleine Tauberkel abgelauscht, wenn er nur auch ein Tauberkel wäre!“ hörten sie nicht.

Sie tranken ihren Wein, aßen und küßten sich einiger als je seit ihrem Wiedersehen.

Brandstein erklärte dann, verhältnismäßig zeitig, daß er aufbrechen müsse; es sei für ihn höchst notwendig, sich den Kopf frei zu halten, um am anderen Morgen beim Vortrage Sr. Durchlaucht Genüge leisten zu können. „Und Du glaubst nicht, wie viel er immer wissen will. Ich habe all meinen Witz zu jeder Minute nötig.“ (lacht er ätzend.)

Hermsdorff war der frühe Aufbruch sehr recht. Sie wollten sich gerade erheben, als an ihnen darüber zwei Herren in Zivil gingen, von denen der eine, sichtlich ein Militär, plötzlich Brandstein scharfer ansah und ihn zu kennen schien.

Zugleich hatte Hermsdorff bemerkt, wie eine Sekunde früher die Augen seines Freundes, sich hart auf die Thür bestanden, größer wurden und etwas wie Erkennen und Unbehagen über sein Gesicht flog.

Da aber im nämlichen Augenblick der schon herbeigerufene Zahlkellner an sie herantrat, wandte sich Brandstein ganz nach diesem um.

Inzwischen war jener Herr, ein österreichischer Mittelmeister, mit seinem Begleiter dieser in den Saal hineingegangen und hatte dort Platz genommen.

„Kennst Du jenen Herrn dort?“ fragte er diesen lebhaft.

Der Begleiter gab Auskunft.

Der Großherzog hat ihn unseren Fürsten empfohlen, er ist kein Hiesiger, und jetzt hat er auch schon einen Freund sich nach in unseren Landesdienst gezogen. Man sieht das hier nicht gern!

„Kennst Du Herrn von Brandstein?“

„Ich erinnere mich des Gesichts genau. Er machte vor einigen Jahren in Nizza — ich war auch gerade dort — und in Monte Carlo durch sein waghalsiges Spielen allgemeines Aufsehen. Dann verschwand er plötzlich; es hieß, die Bank habe ihm das Geld zur Heimreise gegeben. Ob es wirklich so war, weiß

ich nicht. — Ich fand vorher nur den Namen nicht gleich und glaube, er hat auch mich erkannt.“

„Ei, sieh einer! Hier ist er eine der Hauptstützen der Hofgesellschaft!“ rief der Gastfreund des Oesterreichers.

„Nun, ich mir den Gefallen und sei distret. Es ist nicht meine Pflicht, dem Manne hier das Terrain zu verderben.“

„Selbstredend!“ gab der Andere leichtsin zu, ohne sich näher für die Sache zu interessieren. Dann saßen Beide dem mit Hermsdorff aus dem Saale sich entfernenden Brandstein nach.

„Ich glaube, der Herr erkannte in Dir eine frühere Bekanntschaft!“ sagte Hermsdorff.

„Daß ich nicht wähle!“ gab dieser zurück.

Evas Koffer stand gepackt; es war bei den Bekannten nicht die Rede von einer längeren Abwesenheit gewesen, und auch sie selbst rechnete in ihren Gedanken nur auf Wochen. Dennoch kamen viele ihrer Mädchenfreundinnen, ihr Blumen zum Abschied zu bringen, und wenn sie auch noch so zart und distret sich benahm, so glaubte Eva doch in jeder ihrer Worte das Willkür zu lesen — Willkür wegen ihres Bruchs mit Brandstein.

Sie waren ja hauptsächlich nicht verlobt gewesen; es kommt hundertmal vor, daß beratige noch unausgesprochene Verhältnisse sich meist unbeachtet wieder lösen — das Evas zu Brandstein hatte, aber zu lange die Salons beschäftigt, um nicht mit allen lieblichen Redensarten besprochen zu werden.

Als Sr. Erzellenz nach dem Zusammentreffen mit Brandstein vom Schloß zurückkam und schiederte, in welcher Weise der „Freund ihres Hauses“ sich „gerechtfertigt“, hatte Eva, vor Herzklöpfen fast ershend, von Neuem zu hoffen begonnen, und sich selbst zum hundertsten Male wiederholt, daß sie sich von ihrer Ueberzeugung habe beirren lassen und sie ihm wohl Unrecht getan habe. Der ganze Kampf des vergesslichen Segens und Erwartens begann von Neuem.

Relationen vorgezeichneten weisen Lichtes, das Aufhellen einer Valerine mit rotem nicht einen Meter unter der anderen von Dampf schiffahrt-Gerichte ist, nachdem bereits in der Frühlingsprüfung haben Befragungen in Zivilsachen und zwei Befragungen in Strafsachen von derselben erledigt wurden.

Der Beginn der nächsten außerordentlichen Sitzung wurde auf den 10. Mai 1901 bestimmt.

Der Polnaer Mädchenmord.
(Zweiter Prozeß Hilsner.)

Der Präsident schreibt sodann sofort zum Verhör. Hilsner hat die Zeit seit seinem Einziehen im Gerichtsgefängnis fast ausschließlich darauf verwendet, das Auditorium zu mustern; er sucht offenbar nach bekannten Gesichtern. Die Aufforderung des Präsidenten, sich zu verantworten, hört ihn in diesem Gehäben; er tritt nicht an den Gerichtstisch heran. — „Haben Sie die Aussagen, die gegen Sie erhoben werden, verstanden?“ fragt der Präsident. — „Ja“, erwidert Hilsner. — Präj.: „Bekennen Sie sich schuldig?“ — „Nein“, antwortet Hilsner mit ziemlich fester und lauter Stimme. „In allen drei Fällen bekenne ich mich nicht schuldig, nur der Ehrenbeleidigung; an den beiden Morden bin ich ganz und gar unschuldig. Ganz unschuldig,“ wiederholt er mit Nachdruck.

Der Präsident schreibt sofort zur Erörterung der Frage, was Hilsner am 29. März 1899, dem vermutlichen Tage der Ermordung der Anna Gruga, gesehen habe. Hilsner antwortet noch der R. Fr. Pr. mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit, seine Worte überflüssig. Der Bleistift der beiden Stenographen vermag kaum dem hastig strömenden Redeflusse zu folgen. Immer rascher wird sein Sprechen, und je nachdrücklicher sich der Präsident demüht, den Widerspruch zwischen den Aussagen der Zeugen und den Depositionen Hilsner's aufzuklären, desto mehr steigert sich die Aufregung des Angeklagten, der mit den Händen agitirt und dann wieder mit den Fingern an seinen Hofen zerrt. Mit besonderer Energie tritt er der verlesenen Aussage des Zeugen Beschaf entgegen, der zur mutmaßlichen Zeit des Mordes am 29. März um 5 Uhr Nachmittag Hilsner auf eine Entfernung von 800 Schritt auf dem Thabor gesehen haben will. Ihren Höhepunkt erreicht die Aussage Hilsner's, als er berichtet, warum er nach der Verurteilung durch die Rutenberger Geschworenen die zwei Juden Wassermann und Erbmann als seine Helfer bei der Bluttat im Walde Brzezina bezeichnet habe. Die Stimme Hilsner's kippt oft um, als ob er in Weinen ausbrechen wollte. „Ich war damals ganz von Sinnen“, sagt er, die Worte hervorstoßend: „man flüchtete auf mich ein: Du wirst lebenslänglichen Kerker erhalten oder aufgehängt werden. Die Todesangst bewirkte meine Sinne, meine Zehnjungenossen ließen aber nicht ab, mich zu schreien und in mich zu drängen, und so bezeichnete ich nach den Aussagen der einkommenden Zeugen Wassermann und Erbmann als die Juden, die mir geholfen haben.“ Das Alles sagt er unter stetig wachsender Aufregung. „Ich mußte mir etwas erkennen, und so erzählte ich in meiner Dummheit, ich sei im Walde Brzezina gewesen.“ Der Präsident zeigte ihm den Stod mit dem geboenen Griff, den er in seinem damaligen Geständnis als das Instrument bezeichnet hatte, mit welchem die Gruga ermerdet worden war. „Ja“, sagt er, den Stod ergreifend, „ich habe damals diesen Stod bezeichnet, ich hätte es ebenso von jedem anderen Stode gesagt.“

Die Fragen des Präsidenten nahmen volle zwei Stunden in Anspruch. Das Kreuzverhör des Angeklagten wurde von den Beisitzern und von den Vertretern der Privatbeteiligten ziemlich scharf geführt. Nur der Staatsanwalt ist bisher stumm geblieben und hat an diesem ersten Verhandlungstage noch mit keinem Wort in die Behandlung eingegriffen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Oktober 1900.

Moltkefeier in Mannheim.

Einen glänzenden erhebenden Verlauf nahm das gestern Abend im Ballhaus stattgehabene Festbankett zu Jeter des 100. Geburtstag des großen Schlachtenhelden Grafen Moltke. Sehr zahlreich war Mannheims Bürgerschaft der Einladung des national-liberalen Vereins gefolgt, so daß nicht alle Erschienenen im Vorderaal Platz fanden und der anstehende hintere Saal noch geöffnet werden mußte. Unter den Festgästen befanden sich die Angehörigen des kaiserlichen Offizierskorps, sowie eine Anzahl Mitglieder des Vereins und Landwehr-Offizierskorps. Das Publikum des Saales schmückte ein lautes Blasen- und Klängenarrangement, welches sich schwachvoll um die Wästen des Grafen Moltke, des Kaisers Wilhelm II. und des Großherzogs gruppirt.

Und nun sollte die feste alte Landtische vor das Haus — nun gab es einen schnellen Abschied, — denn Oulei Bildungen ließe derartige „Nützungsgegenstände“ nicht — und dann jogen die Pferde an, der Wagen setzte sich in Bewegung — ein letzter Blick auf die Eltern — das Engelhaus — und „er“ war nicht gekommen — keine Zeile, keine Blume von ihm.

Wort der Vorzeit!

Sie hatten nur drei Stunden bis Driebragen, zuerst auf einer Chaussee an den Bergen entlang, dann auf steilem Wege über den „Sattel“, einen Einschnitt zwischen den zwei mächtigen Bergen des schon geschwungenen Waldreiches Hohenberg, und von da herab, mit dem Blick in eine ganz andere Szenerie, Thalwärts, wo inmitten zwischen Wäldern und Wiesen unmittelbar am Fuße eines bewaldeten bürgelkrönigen Berges Schloß Driebragen mit seinen weithin sich beherrschenden Ländereien lag.

(Fortsetzung folgt.)

Duntes Feuilleton.

— Moltke als Künstler. Moltke wußte bekanntlich ausgezeichnet die Feder zu führen; weniger bekannt dürfte aber sein, daß der Marschall sich auch als schaffender Künstler betätigt, und daß er ebenso gut Pinsel und Palette wie die Feder zu führen verstanden hat. So finden sich noch heutigen Tages in dem an Schloß Arelsau anstehenden Bergbau, dem jetzigen Wohnsitz der Schwelmer Moltke's, eine Reihe von Bildern, die der Feldmarschall während seiner Wüstenstunden gemalt hat. Sie stellen durchweg jarte Landschaften dar, und die Motive sind meist der Umgebung von Arelsau entnommen. Wenn die Bilder auch technisch nicht einwandfrei sind, so zeugen sie doch von durchdringender Schärfe der Beobachtung und sind frisch im Ton gehalten. Wie Hans Moltke künstlerische, namentlich historische Porträts beobachtet, geht aus einem Abschnitt seiner

Grüßnet wurde die Feiertag mit dem Marsch. Unter dem Siegesbanner“ und der Praterischen Heiligkeit, vorzüglich gespielt von der Petermannschen Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Blohm.

Darauf ergiebt

Herr Reichstagsabgeordneter Graf Wassermann

das Wort, um zunächst die Anwesenden zu begrüßen. Es sei janzlich, den heutigen Gedenktag festlich zu begehen, den Gedenktag, an dem uns Moltke gekannt wurde, einer der größten Soldaten-Organisatoren und Feldherren aller Zeit. Am heutigen Tage werden wir unsern Blick zurück und gebeneden der großen Zeiten von 1870/71, in denen Mitdeutschland hinausjog nach Frankreich hinaus und in denen in blutigen Schlachten die Einheit des deutschen Vaterlandes, seine Größe und Macht geschaffen wurden. Am heutigen Tage taucht auf die Erinnerung an die großen Geschlossen jener Zeit, es taucht vor uns auf die Erinnerung an Kaiser Wilhelm I., an seinen herrlichen Soldaten, den Kroppingen, die Hoffnung der Nation, an dem Prinzen Friedrich Karl, den letzten Reiterführer, an Bismarck, den genialen Staatsmann, an Graf Moltke, den Organisator der preussischen Armee und an den Mann, welchen wir heute feiern, den Grafen Moltke. Das in jenen Jahren Erzeugene hochzuhalten, ist patriotische Pflicht. Woher dem Volke, das jenseits, verständig in Alltagsdingen und ausschließlich aufgehend in wirtschaftlichen und sozialen Kämpfen, der großen Thaten seiner Väter vergessen würde. Seit jener Zeit ist die deutsche Volkswirtschaft mächtig erstarkt, haben sich in ungeordneter Weise Handel und Industrie in den deutschen Ländern entwickelt. Wir setzen, doch im Gefolge dieser Ereignisse der deutsche Kaufmann hinausjogt in ferne Lande, deutschen Sinn, deutsche Erwerbsfähigkeit und deutsche Energie dort verbreitet, sehen, wie die Produkte deutschen Erwerbsfleißes, deutscher Arbeit den Weltmarkt erringen, sich eine Stellung in der Weltwirtschaft schaffen, wie wir sie nie geahnt; wir sehen, wie deutsche Kolonien entstehen, wie den deutschen Kaufleuten die deutsche Flagge folgt. An die Seite unserer Armee tritt die junge Marine, wie diese ein Instrument des Friedens, denn es ist nur geworden, doch in waffenstillerer Zeit der Frieden nur erhalten werden kann durch ein tüchtiges Meer und eine tüchtige Marine, doch nur durch stetes Bestehen Deutschlands seine Stellung in der Weltwirtschaft zu behaupten vermag. Heute folgen unsere Sorgen, Wünsche und Hoffnungen den deutschen Truppenheeren, die jenseits nach China entsandt worden sind, um dort Söhne zu heischen für den großen Bruch des Völkerrechts und für alle Unthaten, die dort gegen Deutsche und andere Nationen verübt worden sind. Mit richtigem Blick hat unser Kaiser erkannt, daß hier energisch einzuschreiten ist für Deutschlands Ehre, und es ist auch sein Zweifel, daß die Vertretung der deutschen Nation den energischen Maßnahmen, die eingestellt worden sind, vollständig zustimmen wird. So richten sich unsere Blicke auch heute an erster Stelle auf unsern allerbereiten Kaiser; sein fester, unerschütterlicher Wille, sein stolzes Nationalbewußtsein, seine hohe Vaterlandsliebe sind Eigenschaften, die wir an ihm bewundern und die ihn auch allseitig führen werden auf den rechten Weg zum Heile und zur Größe unseres deutschen Vaterlandes. Wir können nicht ein einzelnes Wort, dem es sich geschworen und sich sich verpflichtend, wir setzen nicht ein mit mütterlichen Kritik, sondern lassen sie ganz nachvollziehbar in uns über uns und dann müssen wir den Dank erfüllen sein gegen die Vorführung, daß sie uns diesen Kaiser beschert, daß sie diesen Mann an die Spitze des Reiches stellt. (Stürmisches Bravo!) An der Seite unseres Kaisers steht unser hochverehrter Landesfürst, Großherzog Friedrich von Baden. Auch seiner wollen wir am heutigen Abend gedenken, der aus großer Zeit noch herüberragt in die Gegenwart, und welcher in Versailles das erste Hoch auf den ersten Kaiser des neuereuropäischen Reiches ausbrachte. Lassen Sie uns die heutige Feiertag damit beenden, daß wir rufen: Unser erhabener Kaiser und unser edler Großherzog, sie leben hoch!

Begeistert stimmte die Festversammlung in das Hoch ein und sang im Anschluß daran die Nationalhymne. Nachdem die Musikkapelle ebenfalls das Deutschland aus den altniederländischen Volksliedern gespielt hatte, trat

Herr Jacob Rubin

das Rednerpult, um die großangelegte, mit Reichsfeier durchgeführte Festrede zu halten. Die Ausführungen des gewandten und lebhaften Redners wurden von den Zuhörern mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgt. Es würde nicht in den Rahmen eines kurzen Zeitungsberichts passen, diese vortreffliche Rede im Wortlaut zu bringen und begnügen wir uns mit einigen den Umriß andeutenden Skizzen. Rubin zog zunächst eine interessante Parallele zwischen Moltke und Bismarck, letzterer am Ende des Jahrhunderts, ersterer am Anfang des Jahrhunderts der gelehrte Feldmarschall. Beide sind in einer Stadt, in Rastatt geboren, beide standen ursprünglich nicht in preussischen Diensten, sondern Bismarck diente zuerst im sächsischen und Moltke im bairischen Heere, beide aber traten später unter die preussischen Fahnen. Als Bismarck unvollendet hinterlassen mußte, das hal Moltke zum guten Ende geführt. Der eine mehr der thätigste Mann, der andere mehr der überlegende Kopf, hat jeder in seiner Art für Deutschlands Ehre und Deutschlands Macht das denkbar Größte geleistet. Rubin gab namentlich eine kurze Beschreibung des Lebenslaufes Moltke's, schilderte namentlich seine erdberührende Jugend, die auf seine Charakterbildung einen großen Einfluß hatte. Moltke's Wirken galt mehr der wissenschaftlichen Seite des Kriegswesens und diese kam in den Feldjahren von 1808 und 1870/71 zur vollen Wirkung. Rubin gab namentlich ein anschauliches Bild der genialen Anlage und Durchsichtigkeit dieser beiden Feldzüge, die ein einziges Denkmal für Moltke's Kriegstugenden werden und die ihn an die Seite Hannibals, Götters, Friedrich des Großen und Napoleon I. stellen. Mit Rubin und Erb reich bedacht, führte Moltke aus den beiden Feldzügen

in die Heimath zurück, um dort unablässig weiter zu arbeiten an der Ausbildung des Generalstabes. Weiter gedachte Rubin der Tapferkeit Moltke's als Parlamentarier; im deutschen Parlament, dem er angehörte, setzte er fast in keiner Sitzung; er sprach zwar selten und zwar nur in Militärfragen, aber wenn er das Wort ergriff, machte seine Rede stets den größten Eindruck. Moltke's jener von uns geschieden, aber sein Geist wird in der deutschen Armee nicht fortleben. Auch das ganze deutsche Volk wird diesem Gedenke ein treues, aufrichtiges, beachtliches, dankbares Andenken bewahren und vielleicht sieht sich diese Rede bald auch durch ein anderes Zeichen in die That um durch Errichtung eines würdigen Moltke Denkmals vis-a-vis dem Monument von Moltke's erstem treuen Mitarbeiter, dem Denkmal des Fürsten Bismarck. (Stürmischer Beifall.) Wenn man, so sagt der hochgeschätzte Redner fort, das Leben Moltke's überblicke, so würde fast ein Jahrhundert, in welchem Deutschland schwere Prüfungen durchgemacht hat; es ist das Jahrhundert der Tage von Jena und Auerstädt und der Tage von Gravelotte und Sedan, es ist das Jahrhundert, welches einen Abenband gesehen und die deutschen Fürsten einem fremden Eroberer gehorchen, und in welchem sich die deutschen Fürsten in acht deutscher Treue um den deutschen Kaiser scharen zur Wohlfahrt, Ehre und Macht der Nation; es ist das Jahrhundert, in welchem das deutsche Volk Revolutionen erlebte und sich von seinen Fesseln loszutrennen suchte und in welchem es einmüthig an der Seite Wilhelm des Großen und des großen Nationalhelden Bismarck wirrend stand; es ist das Jahrhundert, in welchem die deutsche Flotte von Dannebrog Fischer verteidigt wurde und ein so schmähliches Ende fand und in welchem der jetzige Kaiser Wilhelm II. das Wort ausgesprochen hat: „Unser Zukunft liegt auf dem Meer.“ Dürfen wir da nicht auch mit Kaiser Wilhelm I. sagen: Welche Wundlung durch Gottes Güte!“ Wahrlich, Gottes Hand hat schönd über dem deutschen Volke im abgelebten Jahrhundert gewaltet. Wir aber wollen am heutigen Tage geloben, hoch zu halten das Vermächtnis, welches Moltke in so charakteristischen Worten niedergelegt hat: „Alle Zeit treu bereit, für des Reiches Freiheit!“

Stürmischer Jubel folgte dieser vortrefflichen Rede, der in dem allgemeinen Gelang des Reiches, Deutschland, Deutschland über Alles ausklang. Es folgten hierauf zwei höchst gefangene Männerchöre der „Patria“ unter Leitung ihres verdienstvollen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer E. Weber, und zwar lang der Verein „Die Welle“ von Reut und Jäger, immer lang ich wieder“ von Deth.

Herr Kommerzienrath Konrad Reich

ergriff sodann das Wort, um anknüpfend an die Ausführungen des Festredners, den Gedanken der Errichtung eines Moltke Denkmals in Mannheim weiter auszuführen. Moltke's Grundgedanke sei gewesen: Erst wagen, dann wagen. Wir wollen die Errichtung eines Moltke Denkmals wagen. (Bravo!) Und wenn Mannheims Bürgerschaft Etwas zu unternehmen magt, so weiß ich, daß es auch zu einem guten Ende geführt wird. Wir setzen dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke ein Denkmal. (Stürmischer Beifall!) Ich weiß mich eins in dieser Idee mit den Vertretern der Armee, mit den alten Soldaten, welche das Glück hatten, unter diesem großen Feldmarschall zu kämpfen, ich weiß mich eins in dieser Idee mit dem Kern der Bürgerschaft. Wir Mannheimer werden die Pflicht der Dankbarkeit nie vergessen, die wir den großen Männern von 1870/71 schuldig sind. Dieses Denkmal soll aber nicht nur ein Beweis der Dankbarkeit, sondern es soll auch ein Mahnungsgedenkmal sein an die Jungen, die jetzt nur zu leicht geneigt sind, das in großer Zeit Erzeugene als etwas Selbstverständliches zu betrachten; es soll eine Mahnung sein an die Jugend, daß, wenn wieder einmal schwere Zeiten hereinbrechen, sie sich aufrichten kann an den Tugenden der Eltern und Großeltern. Redner feierte sodann die deutsche Armee und die deutsche Marine und brachte ihr ein begeistert aufgenommenes Hoch.

Herr Reichstagsabgeordneter Graf Wassermann

führte anknüpfend an die Worte des Vorredners an, daß er an die Besprechung folgende zwei Anträge stelle: 1) Es soll in jenseitiger Stadt dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke ein Denkmal gesetzt werden; 2) Die heutige Versammlung ernenne ihren Mitbürger, Herrn Kommerzienrath Reich zu Vorsitzenden des Denkmalausschusses und ersuche ihn, das Weitere in dem Weg zu leisten. Die beiden Anträge wurden von der Festversammlung einmüthig mit großem Jubel angenommen. Es folgten sodann zwei prächtige Tenorsolien des Herrn Steinert, Mitglied der Mannheimer Liedertafel, die so lebhaften Applaus forderten, daß sich drei beliebige Sänger zu einer Zugabe entschließen mußte. Weiter erfreute, nachdem die Kapelle das Königsgel aus Wagner's Hohenring gespielt hatte, Herr Ludwig Müller die Festtheaterbesucher mit zwei schönen Baritonstücken, die dem Sänger den unerschütterlichen Beifall der Zuhörer eintrugen. Hieran schloß sich ein Prost und der von der „Patria“ gefungene Chor „Der Reiter und sein Vieh“.

Herr Oberst von Zastl,

Raumkommandeur des jetzigen Grenadierregiments, appellirt an das Vaterlandsgelübde der Jungen. Er bedauert in seiner kurzen martigen Rede, daß die schönen Gedenktage an die große Zeit noch u. nach alle Vergessen werden, kaum daß man noch das Gedächtnis feiere. Es sei daher insbesondere, daß der national-liberalen Verein einen Gedenktag die den heutigen festlich begehe, und bringe er deshalb dem Vorstand des national-liberalen Vereins ein tüchtiges Hoch. (Beifall.)

duntes Sammelbede gebreitet. Dicht daneben steht ein Schränkchen, in welchem die Briefe, die das Paar während seiner Brautzeit gewechselt hat, zusammen mit allerlei Andenken und den liebsten Schmuckstücken der Verstorbenen aufbewahrt sind. Im Uebrigen ist das seltsame Kirchhofsgemach äußerlich gemüthlich und folgt mit einer gewissen Eleganz eingerichtet. Ein bequemes Bett, ein Divan nebst Tisch, Stühle und einige andere Möbel sind vorhanden; an den Wänden hängen Bilder, von denen die meisten ihre Entstehung dem Talente der verstorbenen Frau verdanken. Diese durchaus keinen unheimlichen Eindruck machende Stätte des Todes verläßt Hr. Reed nur selten und dann immer nur auf wenige Stunden. Anfänglich hatte der Sonderling viele Schwierigkeiten mit der Polizei, die ihm nicht gefallen wollte, auf dem Friedhofe sein Domizil aufzuschlagen. Schließlich aber ließ man ihn gewähren.

— Ein Frauenbuddel. Aus Paris wird berichtet: Francoise Gidon und Marie Sarrin, die erstere eine achtundzwanzigjährige, die zweite eine achtzehnjährige Pariser Schöne, geriet in einer der letzten Nächte auf dem Boulevard Sebastopol miteinander in Streit. Der Jant wurde so heftig, daß die Wälder glaubten, ihn nicht anders erledigen zu können als durch ein Messerbuddel. Jede der beiden wählte sich zwei Freundinnen zu ihrem Beistand aus, und die sechs Personen begaben sich in eine kleine, dunkle und verlassene Straße. Dort nahmen die Duellanten Anstand, wie es zwischen den Jungen ausgemacht worden war, ihre Korsets ab, und eine der Freundinnen gab alsbald das Fischen zum Kampfe. Das Duell dauerte nicht lange. Marie Sarrin ließ bald einen Schmerzensschrei aus. Ihre linke Wade war von dem Messer ihrer Gegnerin heftig verwundet worden. „Ohne weiteren Gruß!“ bemerkte Francoise und reichte Marie die Hand. Diese nahm sie, jedoch nicht gerade begeistert; ihr Blut floß in Strömen und sie mußte befragen, daß sie die Wunde nicht festhalten würde, und diese Aussicht war nicht gerade gelingend, sie setz

Mannheim, 27. Oktober.

Herr Apotheker Maich

glaubt, im Namen der Jugend zu sprechen, wenn er versichert, daß diese stets bereit sei, angereizt für des Reiches Freiheit u. Macht...

Herr Heinrich Thomas

führt aus, daß es am heutigen Abend wohl auch Pflicht sei, der Veteranen zu gedenken und vor Allem des tapferen Kommandanten des hiesigen Grenadierregiments im Kriege 1870-71, des Obersten v. Reng...

Herr Bezirksrichter Ullm

den Rednern und Sängern, sowie allen sonstigen Mitwirkenden des heutigen Abends, welche die Feier zu einer glänzenden gestaltet haben.

Aus der Handelskammer. Nach § 1 Absatz 1 Nummer 7 des am 1. Oktober 1900 in Kraft tretenden Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetzes...

Verfahren der ersten Hilfe bei Unglücksfällen. Obiger Kursus soll auch in diesem Jahr wieder stattfinden und soll in allerhöchster Zeit damit begonnen werden.

Weltpolitik im 19. Jahrhundert. Der vierte der sechs Vorträge, welche Professor Schäfer über obiges Thema hält, gab einen Überblick der Entwicklung, welche Amerika und Rußland im letzten Jahrhundert auf dem Gebiet der äußeren Politik durchgemacht haben.

Im Verein für jüdische Geschichte und Litteratur wird heute Sonntag, 27. d. Mts., Abends präzis 8 1/2 Uhr, im großen Saale der August-Roman-Loge, Herr Dr. Georg Huth aus Berlin einen Vortrag über das Thema: Die Juden in Ägypten halten.

Freiwillige Gemeinde. Es wird uns geschrieben: Dem Vorstand ist es gelungen, für den am Sonntag, 28. d. Mts., stattfindenden Vortrag einen der bedeutendsten freiwilligen Prediger zu föhnen zu stimmen.

Das Trouffeau der Erzherzogin Maria Raineria. Aus Wien wird berichtet: Auch des unglücklichen Welters war heute Vormittag der Andrang ins Palais Rainer, namentlich von Seiten der Damenwelt, sehr stark.

Palz, Hosen und Umgebungen. < Ludwigs-Hofen, 26. Okt. Der Stadtrath beschloß heute die Errichtung einer Fachschule für Maschinbau und Elektrotechnik im Anschluß an die hiesige lat. Realschule unter der Voraussetzung, daß sowohl seitens des Landraths als auch des Ministeriums Zuschüsse gegeben werden.

genommen. Es ist dieser der Prediger der Frankfurter Gemeinde, das bekannte Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, Herr Sängler. Derselbe hat seinen Vortrag „Der 5. November“ betitelt.

Apollotheater. Das Programm läßt eine große Anziehungskraft aus, denn jede einzelne Nummer ist ein Schöner allerersten Ranges. Morgen ist der letzte Sonntag und verabschiedet sich das ganze Personal am Mittwoch von dem hiesigen Publikum, darum ist es gerathen, dem Apollotheater noch einen Besuch abzustatten.

Zaalbau. Wir wollen nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß wie früher, so auch morgen Sonntag Nachmittags um 4 Uhr eine Extra-Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen stattfindet und tritt in dieser, wie auch in der Abends 8 Uhr-Vorstellung das gesammte Künstlerpersonal auf.

Colosseumtheater. Die Aufführung der Komödie „Die Kanonenkönigin“ von R. Manz gehalten sich zu einem vollen Erfolge. Einzelne Szenen des Stückes sind so dramatisch und originell, daß man lachen muß, ob man will oder nicht.

Der „Konstanzer Trichter“. In einer Versammlung der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft in Zürich hielt Herr Th. Württemberg einen interessanten Vortrag über den sogenannten „Konstanzer Trichter“, d. h. das Süid Rhein, das den Bodensee und den Untersee miteinander verbindet.

Wissenschaftliches Vortag am Sonntag, 28. Okt. Der neue „Austwickler“ über der oberen Nordsee hat sich über die ganze Nordsee und über Norddeutschland, ferner über Belgien und Nordfrankreich ausbreitet.

Polzgericht vom 27. Okt. 1. Weltern Abend 7/7 Uhr fiel der ledige Fuhrmann Johannes Flenk, als er vom Hofe des Hauses Seidenmeisterstraße 84 aus mit einer Leiter in den Hofboden stieg und brach den linken Unterarm am Handgelenk. Man brachte den Verunglückten nach dem Allgem. Krankenhaus.

- 2. am Mittwoch Taalöhner Peter Wazgen, wohnhaft Weststraße 10 hier, fiel gestern Abend 11 Uhr in angetrunkenem Zustand in den Hof des Hauses 2 Stodes seiner Wohnung heraus auf den Giebel, wobei er sich ein schmerzhaftes Verletzung des linken Unterarms und einen Rippenbruch zugezogen hat. Nach dieser fand Aufnahme im Krankenhaus.
3. Mehrfache Körperverletzungen wurden gestern im Hause Hainstraße 24 verübt; die Thäter gelangten zur Anzeige.
4. Zwei kohläugige Katzen wurden vorläufig festgenommen, weil sie in der Wirtschaft zum Abwischen hier randalirten und einer derselben mit offener Messer auf die Strahlenrinne Josefine Wadel einwirkte. Nach letztere mußte wegen fortgesetzter Aufhebung verhaftet werden.
5. Ferner wurden verhaftet:
a. Der vom Polizeiamt Stuttgart wegen Diebstahl zur Verhaftung ausgeschriebene Jubalier Michael Schäfer von Ruppel, welcher außerdem vom Dr. Bezirksamt hier wegen unethischen Zusammenlebens, unerlaubten Waffentragens und Angabe eines falschen Namens bestraft wurde und wegen Kuppel daber in Untersuchung steht;
b. der von Dr. Staatsanwaltschaft Gießen wegen Körperverletzung hieblich verurteilte Karl Wuche von Lempdesdorf;
c. der von Dr. Amtsgericht Worms wegen Körperverletzung verurteilte Schloßherr Heinrich Voss aus Worms;
d. der Gumpel Karl Fischer von hier wegen Diebstahls;
e. der 24-jährige Morian Kambeis von Nittighem wegen Sittlichkeitsverbrechens verübt im Hause Langstraße 8 hier an einem 6 Jahre alten Mädchen;
f. mehrere Metzger wegen Fleischversteuern;
g. der Matrose Hermann Keuninger von Dampfen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Gefangenensbefreiung und Körperverletzung;
h. weitere 10 Personen wegen verschiedener Uebertretungen.

Aus dem Großherzogthum.

BN. Heidelberg, 26. Okt. Heute Abend gegen 6 Uhr entgleiste bei Station Langendillden vom Güterzug Nr. 613 ein Waggon, wodurch das Gleis einige Zeit gesperrt war und die folgenden Züge bis ca. 1/2 Stunden Verspätung hatten. Ursache noch unbekannt. Menschen sind nicht verletzt.

Palz, Hosen und Umgebungen.

Erziehung einer Fachschule für Maschinbau und Elektrotechnik im Anschluß an die hiesige lat. Realschule unter der Voraussetzung, daß sowohl seitens des Landraths als auch des Ministeriums Zuschüsse gegeben werden. Die neue Anstalt soll drei Jahreskurse umfassen und die Schüler zu tüchtigen Technikern heranbilden. Das Schulgeld ist auf 20 M. pro Jahr bemessen. Mit der Anstalt soll eine Arbeitsmaschinenanstalt verbunden werden, um den Unterrichtenden die Mittel vorzuführen, welche am zweckmäßigsten sind. Als Lehrkräfte sind ein akademisch gebildeter Ingenieur und mehrere Reallehrer für deutsche Sprache, Physik und Mathematik

und ein Werkmeister vorgesehen. Zur Unterbringung der Anstalt ist ein Neubau vorgesehen, da die Realschule bereits vermauert belegt ist, daß weitere Räume nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können.

Sport.

* Fußballmatch. Sonntag, 28. Oktober, Nachmittags, wird die Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 mit ihrer 1. Mannschaft gegen diejenige der Fußballgesellschaft Union Mannheim ihr erstes Wettspiel der Saison 1900-1901 ausfechten. Da beide vorgenannte Vereine in der letzten Zeit fleißig trainirt haben, dürfte das Wettspiel sehr interessant werden, weshalb wir uns erlauben, unsere geehrten Leser darauf aufmerksam zu machen.

* Schiessport. Bei dem am vergangenen Sonntag stattgehabten Wettschießen der Gesellschaft Schützenlust in Räfertal gelang es den beteiligten Mitgliedern des hiesigen Vereins Zimmertagungs-Club, sich in hervorragender Weise auszuzeichnen und zwar erzielten dieselben insgesamt 14 Treffer. Es erlangten: a) auf Stand 1 (Heide): die Herren J. Racher 35 Ringe, Aug. Meyer 34 Ringe, Aug. Schmitt 34 Ringe, Carl Reher 34 Ringe, R. Melber 33 Ringe, Sch. v. St. George 33 Ringe, b) auf Feldscheibe: die Herren J. Racher 34 Ringe, Aug. Meyer 34 Ringe, R. Melber 33 Ringe, H. v. St. George 33 Ringe, Carl Reher 32 Ringe. c) Prämie auf hohe Tabelle: (Schildscheibe) Herr Jos. Racher 162 Ringe auf 2 hohe Tabelle; (Feldscheibe) Herr Jos. Racher 156 Ringe auf 2 hohe Tabelle; (Feldscheibe) Herr Jos. Racher 156 Ringe auf 2 hohe Tabelle; (Feldscheibe) Herr Jos. Racher 156 Ringe auf 2 hohe Tabelle. Die dem Zimmertagungs-Club zugefallenen 14 Schützen Werth- und Ehrenpreise waren zur vollsten Zufriedenheit gewählt und gebührt für das ganze Arrangement und seine Durchführung der Räfertaler Schützen-Gesellschaft volle Anerkennung. Die Schiessstände des hiesigen Zimmertagungs-Clubs befinden sich in dem Neubau des Hauses R 7, 40 Restauration Hofart, (gegenüber dem Elisabeth-Bad), sind neu erbaut und entsprechen allen Anforderungen der Neuzeit. Die Schiessbahn hat eine Länge von 18 bis 25 Meter und ist in 6 schöne bequeme Stände eingetheilt. Freunde des Schiessports, besonders gediente Militärs, sind an den Schiessabenden Montags und Donnerstags ab 7 1/2 Uhr Abends freundlichst eingeladen und als Gäste willkommen. Zudem wir hoffen, daß dem jungen Verein zahlreiche neue Freunde zugeführt werden, wünschen wir demselben auch fernerhin reiche Erfolge.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendantin theilt mit: Zu der am Montag den 29. Oktober angelegten Aufführung von „Narziss“ wird Fra. Lein Pflü zu ersten Male die Rolle der „Kompadour“, und Herr Sedlmann die Titelfolle spielen. — Sonntag den 4. November findet Nachmittags 3 Uhr die erste Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen statt: „Im weißen Röhl“.

W. Dienstag den 6. November, Abends 8 Uhr findet im Casino-Saal das bereits angekündigte Konzert des Mannheimer Randalinen-Clubs (Direktion Dr. G. Stampfer) statt. Das uns vorliegende Programm ist so reichhaltig und interessant, daß wir einen Besuch nur empfehlen können, zumal unsere uns von ihrem Auftreten als „Lucia“ noch bekanntes Sopranfängerin, Frä. D. van der Vijver ihre freundliche Mitwirkung zugesagt hat.

19. Ausrückung der Badischen Historischen Kommission. Am 18. und 20. Oktober d. J. fand in Karlsruhe die 19. Ausrückung der Badischen Historischen Kommission statt. Der selben nahmen 13 ordentliche und 4 außerordentliche Mitglieder der Kommission Theil. Die Vertreter der Groß-Regierung waren zugegen Sr. Exz. der Staatsminister Dr. Roth, sowie die Ministerialräthe Dr. Böhm und Seibert. Den Vorsitz führte der Vorstand des Hofrath Professor Dr. Erdmannsdorffer. Seit der letzten Ausrückung sind nachstehende Veröffentlichungen der Kommission erschienen: Bericht, Konstantz im dreißigjährigen Krieg (Bad. Jahrbuchblätter, Neue Folge 3, 1900); Rindler v. Anadolob, Oberbadisches Geschlechterbuch, II. Band, 2. Lieferung (Lieferung 3 befindet sich unter der Presse); Köpcke, Oberbadische Stadtrechte, I. Abtheilung, Heft 5 (Heidelberg, Mosbach, Neckargemünd, Adelsheim); Fester-Witt, Regesten der Markgrafen von Baden und Hochberg, Schluss des I. Bandes (Lieferung 9 und 10); Lieferung 1 des II. Bandes befindet sich unter der Presse); Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Ausschluß von Venedig, 2 Bände. In den Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz hat Privatdozent Dr. Gatteliet unter Mitwirkung des Hilfsarchivars Dr. Gögger weitergearbeitet. — Für die Regesten der Markgrafen von Baden hat Professor Dr. Witte den Anfang des zweiten Bandes drausfertig ausgearbeitet. Bei den Nachforschungen im Karlsruhe General-Landesarchiv hat Hr. Dr. Höpfer unter Führung, an dessen Stelle am 1. September Frä. Frankhauer aus Unterfrankreich getreten ist. Bezüglich der Fortführung der Regesten der Markgrafen von Rhein wurde beschlossen, daß der ursprüngliche Plan einer Bearbeitung derselben bis 1808 ausgehen und der Abschluß des Werkes auf das Jahr 1438 festgesetzt werde. Die Bearbeitung wird Dr. S. W. Ruffus an der Universitätsbibliothek in Heidelberg, unter Professor Dr. Witte's Leitung übernehmen. — Von den Oberbadischen Stadtrechten hat Dr. Köhne unter Leitung des H. Rath Professor Dr. Schröder die fränkische Abtheilung erledigt. Von der schwedischen Abtheilung bearbeitet Dr. Hoppeler das Stadtrecht von Heilbrunn, Privatdozent Dr. Behrle das von Konstanz. Für die Ueberlieferung, Privatdozent Dr. Behrle das von Konstanz. Für die Herausgabe der gleichfalls einen Bestandtheil der Sammlung bildenden rätischen Stadtrechte hat der Landesauschuss für Geschichtliche Forschungen die Mittel bewilligt. Das von Dr. Schönbach bearbeitete Stadtrecht von Schlißhohl befindet sich bereits unter der Presse. — Von der Politischen Korrespondenz Karl Friedrich's von Baden ist der Band von Archivath Dr. Ober bearbeitet fünfste Band im Druck. — Die Sammlung und Herausgabe der Korrespondenz des Fürstbischöflichen Hofrath von St. Hofen konnte infolge mehrfacher Abhaltung der Bearbeiter H. Rath Dr. v. Wech und Archivassessor Dr. Brunner nur wenig gefördert werden. Doch steht für Abschluß im nächsten Jahre zu erwarten. — Dem zweiten Band der Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden Landschaften wird Professor Dr. Götze, der Geschichte der badischen Verstaatlichung Privatdozent Dr. Ludwigs sich auch Oberleutnant a. D. und Kammerherr Rindler von Anadolob einen beträchtlichen Theil des Manuskripts für weitere Lieferungen ausgearbeitet. — Mit der Sammlung und Fäderung der Siegel und Wappen der badischen Gemeinden war wie über der Zeichner Frä. Held beschäftigt. — Die Mitglieder der Kommission waren unter Leitung der Oberpfleger Professor Dr. Rober, Archivath Dr. De. W. für die Ordnung und Bereinigung der Archive von Gemeinden, Pfarreien, Grundbesitzern etc. tätig. — Von der 25. Heft für die Geschichte des Oberheims (Neue Folge) ist der 15. Band unter der Redaktion von Archivath Dr. Ober für den 15. Band und von Archivath Professor Dr. Wiegand für den 16. Band. Die Heft erschienen, in Verbindung damit die unter Leitung des Sekretärs stehenden Mittheilungen der Badischen Historischen Kommission (Nr. 22). — Das Neujahrsblatt für 1901, von Stadtrath Dr. Albert bearbeitet, wird eine Schilderung von Baden zwischen Redar und Main in den Jahren 1803 und 1806 bringen. — Für die Herstellung von Grundkarten für die badischen Gebiete nach den Vorarbeiten des Professors Dr. von Tschischum hat das Großh. Staats-Landesamt umfassende Arbeiten gemacht. — Von dem im Jahre 1898 vollendeten Topographischen Wörterbuch des Großherzogthums Baden von Rieger erhielt sich infolge starken Abtrages und fortwährender Nachfrage eine zweite Auflage als notwendig. — Ferner wird die Herausgabe des fünften Bandes der Badischen Biographien beschlossen und die Redaktion desselben dem bisherigen Herausgeber des Werkes, H. Rath Dr. v. Wech, und Archivath Dr. Brunner übertragen. — Zu den Bänden 1 bis 39 der Badischen Biographien des Oberheims soll ein alphabetisches Wort- und Sachregister angefertigt werden. — Die von der Kommission erlassenen Wahlen unterliegen noch weiterer Bekräftigung.

Neue Notizen.

Das 2. Heft arbeitet augenblicklich an einem Drama, das den Titel „Die Leiche“ führen soll. Anfangs hat er eine Studie beendet: „Wo ist die Wurzel des Uebels?“ — Freitag

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Erklärung. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss...

C. H. Knorr A.-G. Nahrungsmittel-Fabriken, Heilbronn am Neckar.

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Apollo-Theater. Samstag, den 27. Oktober. Grosse Vorstellung.

Corsets zur Herbst-Saison. Die neuesten, langhüftigen und graden Formen...

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Gustav Adolf-Frauenverein Mannheim. Danksagung. Allen Mitgliedern u. Freunden...

Kirchen-Anzeigen. Evang.-protest. Gemein. d. Mannheim. Sonntag, den 28. Oktober 1900.

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Sängerbund. Samstag, den 3. November. Abendunterhaltung mit Tanz im Ballhaus.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. Sonntag: Besuch des Jahresfestes des Jünglings-Vereins...

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Versteigerung von Bauplätzen. Die Versteigerung der Bauplätze...

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Samstag, 27. Oktober, Abends präcis 8 1/2 Uhr.

Stadtmision. Eva geliches Vereinhans, K 2, 10. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule...

Die Erste Elektrische Anlage in Mannheim. welche nach dem „Klebsystem“ (Dr. R. P. a. und viele Auslandspatente angemeldet) ohne Loch, ohne Dübel, ohne Schraube...

Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim. Dienstag, den 30. November, Abends 9 Uhr Monats-Versammlung.

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 28. Oktober, 10 Uhr Gottesdienst.

Rechtsanwalt C 1 No. 1 Breitestr. Dr. Gustav Hecht.

190 Pferde werden und zwar je 95, am 30. und 31. Oktober d. J. Jahres...

Samstag Abend

27. Oktober 1900

Wiedereröffnung meines Cigarren-Spezial-Geschäftes

in meinem neu erbauten Hause, Breite-Strasse **T 1, 2.**
Bei nur 1a. Qualitäten und realen Preisen bitte ich auch fernherhin um geneigtem Zuspruch meiner werthen Kundschaft und titl. Publikum.
Telephon Nr. 2370.

J. M. Ruedin.

Colosseumtheater in Mannheim.

Director: Fritz Perlebaum.
Sonntag, den 28. Oktober 1900, Zwei Vorstellungen:
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Die Kanonen-Königin.
Schmuck in 5 Akten, von Richard Wagner.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 27. Oktober 1900.
20. Vorstellung im Abonnement A.
Die Braut von Messina
oder:
Die feindlichen Brüder.
Trauerspiel in vier Aufzügen mit Chören von Schiller.
Regie: Der Intendant.

Kasseneröffnung 7/7 Uhr. Auf. präc. 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Keine Eintrittspreise.

Sonntag, den 28. Oktober 1900. 20. Vorstellung im Abonnement B. CARMEN.

Romanische Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henri Meilhac und Ludovic Halévy.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhler. Regisseur: Herr Fiedler.

Garmen	.....	Hr. Köhler
Don José, Sergeant	.....	Hr. Fiedler
Escamillo, Stierkämpfer	.....	Hr. Köhler
Lucy, Dienstmagd	.....	Hr. Köhler
Micaëla, Sergeantin	.....	Hr. Köhler
Micaëla, ein Douanemädchen	.....	Hr. Köhler
Dancairo	.....	Hr. Köhler
Micaëla, ein Douanemädchen	.....	Hr. Köhler
Micaëla, ein Douanemädchen	.....	Hr. Köhler
Micaëla, ein Douanemädchen	.....	Hr. Köhler
Micaëla, ein Douanemädchen	.....	Hr. Köhler

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.
Im 1. Akt: Siguneros-Tanz, im 4. Akt: Spanischer Tanz, getanzt von der Balletmeisterin Fr. Louise Danke, Hr. Beilke und den Damen vom Ballet.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang präc. 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Große Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets bei August Kremer, Kaufhaus.

Montag, 29. Okt. 21. Vorstellung im Abonnement A.
Narciss.
Trauerspiel in 5 Akten von H. G. Strohsaal.
Anfang 7 Uhr.

Feinstes dunkel Export- u. Wiener Tafel-Bier
empfiehlt
Christian Rascher, Flaschenbier-Versand
Telephon 2068, Gr. Merzelstr. 27a.

Concert

des blinden Orgel-Virtuosen Adolf Friedrich.
Montag, den 29. Okt. 1900, Abend 7 1/2 Uhr
im „Casino“-Saal

unter gütiger Mitwirkung der Hofopernsängerin Fräulein Kludtner und des Herrn Hofmusikers Arthur Post (Violine).
Begleitung: Der Concertgeber.
Eintrittskarten à 2 u. 1 Mk. an der Abendkasse.

Saalbau-Theater.

Sonntag, den 27. Oktober

Grosse Vorstellung

Sonntag Nachmittag 4 Uhr:

Grosse Kinder-Vorstellung.

Erwachsene 1 Mk., Kinder in Begleitung Erwachsener 1/2 Mk. frei, jedes weitere Kind 50 Pf.

Sonntag Abend 8 Uhr:

Grosse Elite-Vorstellung

in beiden Vorstellungen

John Penje
mit seinem Schwere u. seiner Tochter zu Pferd.
Der Löwe als Kunststück.

Edi Blum
der urkomische Humorist.

The Velograph

Die grössten Vortheile

Herren- u. Damen-Garderoben

Kleiderstoffen, Wäsche, Baumwollwaaren
Stiefeln, Schirmen

Möbeln und kompletten Wohnungs-Einrichtungen

von Einfachsten bis zum Elegantesten,
die grösste Auswahl,
die billigsten Preise,
die sorgfältigste Bedienung,
die solidesten Waaren,
die kleinste Anzahlung,
die bequemste Abzahlung
bietet, wie von meiner nach

Tausenden

zählenden Kundschaft längst anerkannt, nur

S. Lippmann & Cie.

Nachfolger
Mannheims grösstes
Waaren- und Möbel-Credithaus
F 1, 9 Marktstrasse F 1, 9
im eigenen neu erbauten Hause.

Neu eröffnet.



Schiffer & Co. Vogel-Importhaus Mannheim, U 1, 6, Breitestrasse.

Specialität: Papageien und Kanarienvögel.
Schiffer's Vogelstutter
Vogel-Räfige
Angel-Geräthschaften

Frachtbriefe Dr. Haas'sche Druckerei
E 6, 2.

CONCERT

Mannheimer Mandolinen-Club

unter voll. Mitwirkung
des Fräulein D. van der Vyver, Hofopernsängerin
35 Mitwirkende unter Leitung des Herrn Dr. G. Giampietro
Dienstag, 6. November, Abends 8 Uhr

Casino-Saal.

Numer. Platz 2 Mk., II. Platz 1 Mk., Stuhlpl. u. Gallerie 1 Mk.
Billets im Vorverkauf bei der Hofmusikalienhandlung K. F. Heckel und Th. Sohier, Kunststrasse.
An der Kasse 30 Pf. Aufschlag. 67668

B 6, 30/31 Löwenkeller B 6, 30/31

Jeden Donnerstag u. jeden Sonntag, von 6-11 Uhr finden die

Freiconcerte

im Löwenkeller, B 6, 30 statt.
Vorzügliche Küche, auch im Abonnement, zu 60 Pfg. u. 80 Pfg.

Gute Biere. — reine Weine.

Bürgerliches Brauhaus

zum
Q 4, II Saweredl Q 4, II.
Samstag, den 27. Oktober 1900

Anstich von selbstgebrautem Winter-Bier

wozu höflich einladet
Julius Lang, Bierbrauer, J. Gerlach, Wirth.
NB. Dasselbe wird auch in kleinen Gebinden und Flaschen ins Haus geliefert. Bestellungen werden jederzeit im Laden entgegengenommen.
Telephon Nr. 1425.

Heute angekommen!

R. Rheingauer süsster Neuer Wein
das 1/4 25 Pfg. u. wird jedes Quantum über die Straße zugestellt.
J. Theilacker, Hotel Landenberg.

Café Victoria

Jakob Heiler

Vertreter der Brauerei „Zum Spaten“ von Gabriel Sedlmayer, München.

Verkauf in Fass u. Flaschen
bei 10 Flaschen frei ins Haus. 6641

0 3, 6. Telephon 342. 0 3, 6.

Schützenhaus Feudenheim.

Wird dem Publikum zu Ausflügen bestens empfohlen
Vorzügliche Restauration!
Sommerhalle, Wirthschaftsgarten, Rinderplatz.
Haltepunkt der Mannheim-Feudenheimer Straßenbahn

Zahnarzt

Dr. dent. W. Blattmann

in Deutschland und Amerika approbirt, früher Assistent am Zahnärztlichen Institut der Universität Freiburg i. B. und bei Herrn Zahnarzt Dr. Klein in Stuttgart.

C 1, 17, I.

Seine Wohnung befindet sich nunmehr

L 10, 6.

K. Waldbauer

Telephon 2385. pract. Arzt.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Mylius, N 2, 6.

Telephon Nr. 2065.

Für Schwerhörige..

Concurrenzlose Erfindung!

Selbstbehandlungs-Apparat.

Gehörleidern verschied. Art, besonders hartnäckige und veraltete Fälle, werden meist schnell u. dauernd geheilt durch den Selbstbehandlungs-Apparat (ohne Katheter). Dieser Apparat hat gegenwärtig überall, selbst in medizinischen Fachkreisen, die grösste Anerkennung gefunden. Beachtigung und Erklärung desselben am

Montag, den 29. Oktober, von früh 9 bis 7 Uhr Abends im

„Hotel Deutscher Hof“ in Mannheim.

Max Reinhardt, Berlin S.W. 29

Nicht zu verwechseln mit dem für

Leitungsführ. Apparat, mit Katheter

Kerzen

Kerzen

Kerzen

Ich verkaufe eine Parthie ausnahmsweise billige Kerzen Packetweise für den eigenen Hausbedarf:

das Packet von Brutto 500 gramm 43 Pfg.
das Packet von Brutto 400 gramm 37 Pfg.
das Packet von Brutto 350/333 gramm 33 Pfg.

1900 Conserven 1900 Maggi-Würze Suppeneinlagen Quäker Oats 31 Pf.
Kneipp Malz 28 Pf.
Hafermehl Packet 19 Pf.
Reismehl 19 Pf.
Kartoffelmehl 14 Pf.
Grünkornmehl 27 Pf.
Hafercacao 80 Pf.
Maizena 46 Pf. 24 Pf.
Mondamin 46 Pf. 24 Pf.

JOHANN SCHREIBER.

Filiale J 7. 14, Ecke Louisenring-Fabrikstrasse, ist eröffnet; ich bitte um geneigten Zuspruch.

Julius Jttmann

H 1. 8. Neckarstrasse. Mannheim. H 1. 8. Neckarstrasse

Billigste, streng reelle und aufmerksame Bedienung.

Jeder

findet in meinem

68007

Waaren-&Möbel-Credithaus

alle Artikel für Haus- und Familienbedarf.

Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge
Paletots, Hosen

Frauen-Jackets
Mädchen Jackets
Kragen, Capes,
Costumes, Blousen

Manufactur-Waaren
Kleiderstoffe
Baumwollwaaren
Teppiche, Gardinen

Möbel, Betten,
Polsterwaaren
Spiegel, Uhren
Hüte, Schirme, Stiefel

Geringe Anzahlung!

Bequeme Abzahlung!

Kinderbetten,
Kinderwagen,
Sportwagen.

H 1. 8. Neckarstrasse H 1. 8.

Unterricht

Berlitz-Schule

D 2, 15, 3 Treppen. Sprachschule für Erwachsene. Herren u. Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz.

Ein Engländer erhält Unterricht in Grammatik, Conversation und Fachmännlicher Correspondenz.

Unterricht

in Geographie (Sollers Schw.) Buchführung (Lohr, Dopp. u. amer.) Rechenlehre (Schreyer) (4 Epochen) erhält gründlich

Handmädchen

Unter Beamtin wünscht Bekant u. mit best. Hausmädchen bed. Heirath.

tüchtiger Kaufmann

mit W. 100000.- aktiv befreit.

Klubzimmer.

circa 20 Personen fassend, an beliebiger Stelle abzugeben.

2. Hypothek

von 2000 Mark gegen gute Sicherheit und hohen Zins zu leihen.

25000 Mark

erste Hypothek auf ein Haus in bester Lage der 1. Januar 1901.

Stellen finden

Stellensuchende jed. Geschl. be- rufen mit Briefl. unter Billig- meine Plakaten-Nr. 41000

Gesucht

in ein Herrschaftshaus einen jüngeren Hausdiensten, der Hausarbeiten, weni. auch Gartenarbeiten übernimmt.

Jüngerer Bureaugehilfe

mit schöner Handschrift zur leichteren Arbeit sofort gesucht.

Buchhalter u. Correspondent

für Expeditions- u. Arbeitsver- richtung gesucht.

Herren

welche sich einen Lehrenden Nebenberuf und zwar ohne in ihrem Beruf oder Stellung gestört zu werden, erwerben wollen.

Monteure

für Handtelegraphen u. Telephon- Anlagen haben dauernd Beschäf- tigung bei gutem Lohn.

Werkzeugschlosser

finden sofort Anstellung bei Bedr. Sulzer, Maschinenfabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Ein Verdienst von 10 Mk.

täglich l. d. em. Kund. u. Lich- tigkeit etc. wird in dem Verkauf meines w. Dr. Schwärze's

Vertreter gesucht

von leistungsfähiger Fabrik in Gendebien, Westfalen, Schlei- den verbunden mit Vorzugs- position für Baden und bayerische Pfalz.

Buchhandlungs- Reisende

die Erfolge nachweisen können, bei hohem hohen Provisionen unter günstigen Beding- ungen auf leicht abgepöchte Werke sofort gesucht.

Reinlicher Bursche

vom Land, 16-17 Jahre alt, gesucht.

Ein stiller, fleißiger und saubere Junge

für Ausgänge u. leichte Bureau- arbeiten gesucht.

Junge Buchhalterin

mit guter Handschrift gesucht.

Damen

können sich, ohne in ihrem Beruf gelöst zu werden, einen realen Nebenberuf erwerben.

Lüchtige Gesetzerinnen

sowie Lehrmädchen sofort gesucht.

Köchin

auf sofort oder später nach Freiburg gesucht.

Ein Mädchen,

welches sehr gut kochen kann, für sofort in eine kleine Familie gesucht.

Mädchen für Küche und Hausarbeiten gesucht.

Gesucht wegen pöglicher Erkrankung des bisherigen Dienstherrn sofort ein älteres Mädchen oder kinderlose Witwe zur Führung des Haushaltes bei

Wohnung, Jungbühlstraße 15.

Wohnung sucht. Mädchen

per Hof, ob. l. Ros. gr. 67950 Kaiserstr. 44, 4. St.

Gesucht auf l. Rosent- berger od. später ein tüchtiges Mädchen.

1 Mädchen

zu Kindern auf l. Rosent- berger, B 2, 16.

Ein braves, fleißiges Mädchen

zu l. Familie sofort gesucht.

Ein erfahrener, nur laudered

Mädchen, welches einen H. Haushalt selbstständig führen u. gut kochen kann, für ein junges Ehepaar per sofort gesucht.

Stellen suchen

Bauzeichner, gel. Monteur, durchaus selbstständig u. erfahren, auch mit Aufzeichnung vertraut, sucht Stellung. Offerten unter Nr. 67962 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger, tüchtiger l. Anwaltsgehilfe

sucht anderweitig Stellung. Offerten unter Nr. 67963 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Gesuch.

Ein selbstständiger, tüchtiger Mann in den mittleren Jahren, der längere beim Eisenteil arbeitet, sucht, möglichst auf gute Vergütung, Stelle als Bureauverwalter, Kassierer, Buchhalter od. dgl. Offerten unter Nr. 68016 an die Exped. d. Bl.

Ein junger verb. Mann

mit guter Schulbildung und guter Handschrift sucht Stelle als Buchverwalter, Kassierer od. dgl. Offerten unter Nr. 67968 an die Exped. d. Bl.

Zufriedener od. aufgebend.

Zufriedener od. aufgebend, tüchtiger Mann sucht Stelle in e. Geschäft bis Januar. Offert. mit Nr. 67969 an die Exped.

3 tüchtige gut empfohlene Köchinnen

suchen an l. Rosent- berger, B 2, 16.

W. Landes Söhne, Mannheim

Q 5, 4. Telephon 1163. Q 5, 4.

Möbelfabrik und Lager

für einfache und bessere Wohnungs-Einrichtungen. Nach demnachstiger Fertigstellung unseres Seiten-Neubaus Ausstellung von ca. 80 kompletten Muster-Zimmern. Reelle Bedienung. - Mehrjährige Garantie.



Maggi Suppenwürze. Sollte auf keinem Tische fehlen! Denn eine schmackhafte Suppe ist die beste Grundlage für jede Mahlzeit. - Wenige Tropfen genügen.

Apfelmost

solange prima ausgetrennter Apfel- most ohne auch Reiterrost zu blühenden Lagerweinen.

Joh. Schaff

7 Kaiserstrasse 7. Weine Keller: empfehle ich zur best. Penzierung.

Kulmbacher Klajchenbier

1/2 Hl. 30 Pf. 1/4 Hl. 15 Pf. Cross-Ostheimer (bester Lagerbier) 67100

Apfelmost

täglich frisch gekollert per Liter 20 Pf. M. Rothweiler K 4, 5

Achtung!

Durch eigene Schädler bin ich in Stand gesetzt prima junges Sammelholz

Filderkraut

in feinsten Waare stets vorräthig.

Kartoffeln

sämmtliche Sorten billigst.

Apfelmost

täglich frisch gekollert per Liter 20 Pf. M. Rothweiler K 4, 5

Zum Winterbedarf

erhältlich 67600

alle Sorten Kartoffel

zum billigen Lagerpreis frei ins Haus geliefert

von Schilling'sche Verwaltung.

Französischer Haarfabri-

von Jean Rabot in Paris. Greise und rothe Haare

25000 Mark

erste Hypothek auf ein Haus in bester Lage der 1. Januar 1901.

Zurückgesetzte Cravatten.

Mit dem Ausverkauf dieser zurückgesetzten Cravatten bieten wir thatsächlich eine so vortheilhafte Offerte, dass Niemand versäumen sollte, diesen seltenen Gelegenheitskauf wahr zu nehmen.

Herren-Cravatten

alle Façons, Serie I. früh.	Preis 75 Pfg. bis 1,50,	jetzt pr. St.	35	Pfg.
„ „ „ II. „ „	95 „ „	2,—	„	50 „
„ „ „ III. „ „	1,50 „ „	3,—	„	75 „

Der Verkauf dieser Cravatten beginnt am:

Montag, den 29. dieses Monats und endet am 5. November.

Während dieser billigen Cravatten-Woche, bewilligen wir auch auf **sämmtl. übrigen Cravatten einen Extra-Rabatt von 10%.**

Hermanns & Froitzheim

○ 3, 4, Planken, an der Hauptpost, ○ 3, 4.